Neue

Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

Nro. 54. Donnerstag den 24. Februar. 1825

Politische Zeitgeschichte.

Deutschland.

Frankfurt, vom 21. Febr.

Der Baron von Nagler, Generalpostdirektor v. Preußen, und ausserordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am Bundestage ist in der Nacht vom 19. auf den 20. von Wien hier angekommen.

Türkey.

Semlin, vom 5. Febr.

Die Bewegungen in Servien werden von einigen Griechen, und selbst von Türken, wegen ihrer Aehnlichkeit mit der vor vier Jahren in der Moldau und Wallachei ausgebrochenen Insurrektion, als eine längst vorbereitete Sache angesehen. Die Meisten schreiben sie dem, in den türkischen Provinzen von Jahr zu Jahr aus natürlichen Gründen immer zunehmenden großen Drucke zu, noch Andere deuten auf einen Zusammenhang mit den Ereignissen in Morea hin. So viele Gründe für diese letztere Meinung indessen auch obwalten mögen, so ist doch wohl das Wahrscheinlichste, daß die erwähnten Bewegungen bis jetzt gar keine Verbindung, weder mit dem Auslande noch mit Morea haben. Doch ist das, was man darüber erfährt, ernsthaft genug. Der Pascha von Belgrad kann seine Besorgniß nicht verbergen, und hat bereits einige Vorsichtsmaaßregeln ergriffen. Fürst Milosch, der Alles aufbietet, um die Sache zu unterdrücken, scheint selbst bei den Türken in Verdacht zu stehen, obgleich seine bekannten Verhältnisse ihn davon freisprechen sollten. Vor der Hand scheint er sogar, nebst seinen Umgebungen, der Hauptgegenstand der Beschwerden der Insurgenten. Sie begehrten von ihm zuerst Rechenschaft über seine vieljährige Landesverwaltung, und Abstellung der neuen Verfügungen wegen der Steuern und Münzen. Als er ihre Bitte verweigerte, griff der ganze Distrikt von Semendria bis Jagodina zu den Waffen. Ivan, Bruder des Fürsten Milosch, Gouverneur in Pasanosza (Passarovitsch) wurde verhaftet und sein Haus geplündert. Der Gouverneur von Semendria selbst, so wie mehrere Kneesen, sollen das nämliche Schicksal gehabt haben, jedoch fehlen darüber nähere Berichte. Sobald Milosch, welcher von den Aufrührern in seinem Schlosse Kragejovaz bedroht ward, Kunde von diesen Ereignissen erhielt, rief er seinen zweiten Bruder Ephraim, Gouverneur von Schabatz, zu Hülfe, und dieser brach mit 3000 Mann auf, um die Ruhe herzustellen. Man weiß noch nicht, was er ausgerichtet hat, glaubt jedoch, daß es ihm nicht schwer fallen wird, den Sturm zu stillen. Ehe die Insurgenten, an deren Spitze (nach unverbürgten Sagen) ein früher in Deutschland gewesener Grieche von einiger Bildung, Namens Moloïa Popovich, stehen soll, zu diesen Unternehmungen schritten, erklärten sie dem Pascha von Belgrad, daß sie sich keineswegs gegen die Pforte auflehnten, sondern blos den Milosch zur Rechenschaft ziehen wollten, der die Pforte betrogen und die Servier mißhandelt habe. Der Pascha und die Türken schienen dieses nicht recht zu glauben; sie fürchten, daß eine gegen die Pforte weit verbreitete Verschwörung zum Grunde liege. Unterdessen ist es bemerkenswerth, daß die Straßen in Servien trotz diesen Vorfällen sicher blieben, und die Kiratschis (Fuhrleute) von den Insurgenten bis jetzt nicht beunruhigt wurden.

Frankreich.

Der griechische Bevollmächtigte, Hr. Luriotis, hat die ihm zu Paris angebotene Anleihe abgelehnt, weil Hr. Ricardo zu London bei der dort abgeschlossenen neuen griechischen Anleihe ausbedungen hatte, daß keine Anleihe anderwärts in Jahresfrist kontrahirt werden sollte.

Paris, vom 19. Febr.

Bekanntlich leidet der König von Spanien an der Gicht. Nun meldet heute die Etoile, daß die Gesundheit des Königs Ferdinand noch immer Besorgnisse errege; die Gicht hat sich nach dem Magen gewendet.

— In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde das Gesetz über die Entweihung geheiligter Gegenstände, welches, wie bereits früher angezeigt, sehr strenge Strafen enthält, mit 127 Stimmen gegen 92 angenommen.

In der Deputirtenkammer sind die Verhandlungen über den Gesetzvorschlag zur Entschädigung der Emigranten an der Tagesordnung. Schon sind mehrere Redner für und dagegen gehört worden.

— 5 pCt. Cons. 104 Fr. 20 Ct.; Bankaktien 1960 Fr.

Großbrittanien.

London, vom 16. Febr.

Die amerikanischen Papiere sind neuerdings wieder gefallen. Man schreibt dieß der Ankunft der Josephine zu Liverpool zu, welche geradeswegs von Laguaira ankam, von wo sie am 5. Jan. unter Segel gegangen war. Die Briefe und Zeitungen, welche dieses Schiff mitbrachte, sind die neuesten, die man möglicherweise haben kann, und es geschieht darin von Bolivar's Siege gar keine Erwähnung. Die Josephine ist das erste columbische Schiff, welches in einem europaischen Hafen ankam.

— Die gestrige Sitzung des Unterhauses dauerte 12 Stunden bis 4 Uhr des Morgens; 218 Stimmen gegen 123 entschieden, daß die erste Verlesung des von dem Generalsekretär des Vice-Königreichs Irland gemachten Vorschlags zur Unterdrückung aller auf dieser Insel bestehenden gesetzwidrigen Vereine, womit insbesondere der katholische Verein gemeint ist, geschehen solle.

— Bei dem neulichen Diner zum Jahrgedächtnisse der Gesellschaft der Schiffsrheder, wobei der Graf von Liverpool und Hr. Canning zugegen waren, sagte Letzterer unter andern: »Der Grund unserer Wohlfahrt liegt in der unzerstörbaren Energie des englischen Volkes, in dem Unternehmungsgeiste, der nie behindert wird, welcher den Handel an die äussersten Endpunkte der Welt bringt, und die Bewunderung aller Länder erregt. Das sind die wahren Elemente unserer Wohlfahrt. Es ist also unser Interesse, die Sphäre unserer Unternehmungen zu vergrößern, allein nicht in niedrigen, schmutzigen Absichten; wir wünschen nämlich, daß die andern Nationen an den Vortheilen theilnehmen mögen, die wir zu benutzen verstehen.«

Vom 17. Febr.

Man liest in dem Courier Auszüge aus den Blättern von Buenos-Ayres. Diese melden fortwährend, daß die Armee von Canterac ihrer gänzlichen Vernichtung nahe sey.

— Man erfährt aus Chili die Abreise des päpstlichen Nuntius, ohne Zweifel wegen der von der Regierung gegen die Geistlichkeit angenommenen Maaßregeln.

Westindien.

Man schreibt aus Port-au-Prince vom 26. Dez., daß der Präsident Boyer in Betracht der dringenden Umstände den gesetzgebenden Körper vor der gewöhnlichen Zeit zusammenberufen habe, nämlich auf den 10. Jan.

Rußland.

Petersburg, vom 8. Februar.

Vorgestern nach der Messe empfingen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin Mutter in besonderer Audienz Herrn Stratford Canning, bevollmächtigten Minister Seiner großbrittanischen Majestät.

Miszellen.

Eine Elberfelder Zeitung enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Amsterdam vom 16. d., von einem ehemaligen Einwohner Elberfelds:

... Die Schilderungen, welche die Zeitungen von dem vielfältigen, durch den letzten großen Sturm bei uns verursachten Unglück mitgetheilt haben, sind gewiß nicht übertrieben. Ich habe Dörfer in der Nähe gesehen, von denen man nichts sieht, als blos den Thurm. Leider haben auch sehr viele Menschen bei dieser plötzlichen Ueberschwemmung ihr Leben eingebüßt, und die Zahl des dabei umgekommenen Viehes ist noch gar nicht zu berechnen. Ich will dir nur von einem Dorfe schreiben, das nahe bei Kampen liegt; hier wohnten 70 Bauern, von denen der geringste 60 Kühe hatte; von diesem Dorfe stehen nur noch 7 Häuser; das Uebrige ist alles zerstört, und Menschen u. Vieh ertrunken.

Hier bei uns hat sich die Menschenliebe wieder gezeigt, so wie sie in der ganzen Welt nicht zu finden ist. Mit Gefahr des eigenen Lebens ist man bei Tag und Nacht überall gewesen, wo etwas noch zu

retten war. Wir haben hier jetzt über 900 Menschen und über 1700 Stück Vieh, die mit allem versorgt werden, und wer weiß, wie lange noch; denn noch lange Zeit dürfte es währen, bis das Wasser aus den überschwemmten niedrigen Distrikten ganz wieder verschwunden seyn wird.

Am 15. d. ist hier durch die ganze Stadt eine Kollekte gehalten worden, die 208,898 Gulden aufgebracht hat, und nun wird noch eine Kollekte gehalten durch das ganze Königreich, zu welcher der König 100,000 Gulden hergiebt. (Den neuesten Nachrichten zufolge hat diese allgemeine Kollekte den ergiebigsten Erfolg. A. d. R.)

Die Lebensmittel sind hier alle im Preise gestiegen; besonders Butter, die bereits einmal so theuer ist, als bisher.

Berlin. Der Gesellschafter sagt: Unsere Redouten und Karnavals-Bälle waren nicht sehr glänzend, und es will scheinen, als würde es selbst in der Residenz merklich, daß die Zeiten dem Erwerbe ungünstig sind; da ist es freilich noch das Beste, wenn die Leute auch im Verthun nachlassen, es sey denn, sie befänden sich so im Ueberflusse, daß es, in Hinsicht auf die Klasse der Handwerker u. s. w., eine Art von Pflicht wäre, mehr zu verbrauchen als Andere, die von ihren Einkünften tirannisirt werden. — Zu denen, welche jetzt von Ueberfluß reden können, gehören bekanntlich die Gutsbesitzer nicht (obwohl es glücklicher Weise noch Ausnahmen giebt); einer derselben, der neulich in Bittgeschäften hier war, antwortete auf die Frage, wie es ihm gienge, sehr melancholisch: »Wie soll's gehen! Sie wissen ja, daß wir jetzt für's Getreide beinahe keine anderen Abnehmer haben, als — die Würmer!« — und als ihm entgegnet wurde: die jetzigen Unglücksfälle, die so viel Land unbrauchbar machten, würden einen bessern Markt schaffen, meinte er: »Wenn uns die Noth unsers Vaterlandes helfen soll, da sind wir weit genug von der Hülfe!« Die Staatswirthschaftler mögen sagen: ob er recht hat. —

Der aus England hier angekommene Tambour-Major, früher in Diensten der französischen Leibgarde, wird die Ehre haben, dem hochgeehrten Publikum seine Kunst darzustellen. Er schlägt fünfzehn Trommeln zugleich und zwar musikalisch, so daß er darin die größte Bewunderung verdient, weil er selbst der Erfinder dieser Kunst ist, und noch nie in Europa gesehen war. Er verspricht demjenigen, der ihm das nachmacht, eine Prämie von 100 Stück Friedrichsd'or. — So lautet die Anzeige.

Man wirft dem Moliere vor, dem Pourceaugnac zwei Frauen gegeben zu haben; was werden jene Aristarchen sagen, wenn sie hören, daß kürzlich ein Irländer vor Gericht geführt ward, der sechs Weiber geheirathet! »Aber wie konntest du ein so verhärtetes Herz haben,« fragte der Richter — »sechs Frauen so zu täuschen?!« — »Edler Herr,« erwiederte der Verklagte — »meine Absicht war wahrlich nicht boshaft; ich suchte blos nach einer guten!!«

Die Frau eines Bauern im Dorfe Loukina (im Gouvernement von Niyny-Nowgorod in Rußland) Namens Wassilissa Gregoriewa, ist in einem Zeitraume von 8 Tagen von 5 Kindern entbunden worden. Am 21., 22., 24. und 25. November v. J. gebar sie vier Töchter und am 28. noch einen todten Knaben. Von den Töchtern sind zwei gestorben, eine lebte 7 Tage, die andere 9 Tage, die andern beiden lebten noch am 11. Januar, waren aber sehr schwach, so wie auch ihre Mutter. Letztere ist seit drei Jahren verheirathet. Im ersten Jahre ihrer Ehe gebar sie 2 Kinder, im zweiten 3 und endlich 5, also 10 Kinder in drei Jahren.

Ein englischer Tapezierer hat ein Erfindungspatent für Luft-Matrazen (Matrazen mit atmospherischer Luft gefüllt) erhalten.

Unter den Masken, welche sich in den letzten Faschingstagen in den Straßen von München herumgetrieben, war eine sehr sinnreich erfunden, indem sie allein einen Masken-Zug vorstellte. Die Maske trug nämlich ein Haus, in welchem sie sich befand; an dem Hause war ein Zug, womit man schwere Sachen in die Höhe zieht; das war der Masken-Zug! (Flora.)

Redakteur L. Lensch.

Anzeigen.

Im Landräthlichen Auftrage wird der Unterschriebene am Montag den 7. März künftigen Monats Morgens neun Uhr in seiner Amtsstube die Beflurung der hiesigen ehemaligen Stifts, nunmehro Pfarrkirche, im Umfange von 5984 Qf., zu 788 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. veranschlagt, an den Mindestbietenden öffentlich verdingen.

Kostenanschlag und Bedingnissen liegen bis dahin im besagten Locale zur Einsicht der Uebernahmsgeneigten offen.

Gerresheim, am 19. Febr. 1825.

Der Bürgermeister,
Leven.

Eisenwaarenverkauf.

Der untengenannte Notar wird Montag den 7. März und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 3 Uhr in der Behausung des Herrn Jakob Remmerz dahier auf der Andreasstraße an den Meistbietenden verkaufen: neue Oefen, Staabeisen verschiedener Qualität, Töpfe aller Art von 8 bis zu 180 Pfd. schwer, Schmiedsformen, Handwerkgeschirr, Gewichtsteine, Grisbecken, Schaufeln, eiserne Kribben, fort sonstige Guseisenwaaren.

Düsseldorf, den 19. Febr. 1825.

C. W. Monten, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Gemäß Urtheil des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 18. Nov. 1824 und auf Ansuchen 1) des in Neviges, im Friedensgerichtsbezirke Velbert, wohnenden Schlossers Friedrich Trappmann, als gesetzlicher Vormund der in seiner Ehe mit der verstorbenen Maria Nordmann gezeugten, minderjährigen und ohne Gewerb bei ihm wohnenden Kinder Wilhelm und Caroline Trappmann; 2) des in Laupendahl, Friedensgerichtsbezirk Ratingen, wohnenden Webers Jakob Nordmann; 3) der Eheleute Heinrich Effmann, Weber, und Gertrud Nordmann, und 4) des Johann Nordmann, ohne Gewerb, beide daselbst und sämmtlich im Landgerichtsbezirke Düsseldorf wohnend; dann 5) in Gegenwart des Gegenvormundes der benannten Minorennen, wird der unterschriebene hierzu beauftragte Notar in der Wohnung des Gastwirths Herrn Heinrich Posthof in Laupendahl

am Dienstag den 15. März 1825 zum provisorischen und am Dienstag den 29. März l. J. zum definitiven Zuschlage,

das den benannten Erben Nordmann eigenthümliche in der bezeichneten Gemeinde Laupendahl gelegene, von ihren Eltern Engelbert Nordmann und Anna Gertrud Peters ererbte Ackergut Unterklus, bestehend in Haus, Backhaus, Scheune, Stallung, 66 Ruthen 83 Fuß Garten, 21 Ruthen Haus- und Hofräume, 126 Ruthen Baumgarten, 9 Morgen 52 Ruthen 50 Fuß Ackerland, 79 Ruthen Wiese und 7 Morgen 55 1/2 Ruthen Büsche, für die von vereideten Experten angelegte Taxe von 1471 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., unter sehr annehmlichen Bedingungen, welche bei dem Unterschriebenen täglich einzusehen sind, Theilungshalber zum Verkaufe öffentlich ausstellen.

Ratingen, am 18. Febr. 1825.

J. M. Weissenfels, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Das an der Kieskaule gelegene Haus Nro. 1 mit Stallung, Garten groß 1 1/4 Morgen mit den schönsten Obstbäumen besetzt, sodann 1 1/4 Morgen Ackerland dabei liegend, und einen Raum von 2 Morgen noch nicht urbares Land, wovon aber ein Theil bearbeitet ist, steht zu verkaufen und bei Wittwe Rosenthal auf der Dammstraße N. 980 zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige von Ulmen und Lindenbäumen.

Unterzeichneter wird künftigen Freitag den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Pempelfort, im Garten des Herrn Geheimen Regierungraths Jakobi, 50 bis 60 Stück Ulmen und Lindenbäume an den Meistbietenden verkaufen.

Düsseldorf, den 20. Febr. 1825.

C. Lahm, Taxator.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst die Anzeige, daß er seine Wohnung von Elberfeld, nunmehr hier in Düsseldorf Lieferstraße N. 209 verlegt hat; er empfiehlt sich zugleich seinen Freunden und Gönnern im Vergolden, Lakiren, Anstreichen und Tapezieren bestens, und verspricht reelle und prompte Bedienung.

Johann Horten.

Bei Herrn Hansen an der Zoppenbrücke nahe bei Düsseldorf stehen sechszehn Stück ausgezeichnete Reit- und vier Paar Wagenpferde acht bis zehn Tage zum Verkauf von

G. Eicke,
aus Langenhagen bei Hannover.

Diejenigen, welche zur Erbschafts-Masse des neulich verlebten Hrn. Pastors Krahe in Derendorf zu zahlen, oder daran etwas zu fordern haben, wollen sich binnen 4 Wochen bei mir melden; — Nach dieser Frist wird gegen die Zahlungssäumigen gerichtlich verfahren werden.

Düsseldorf, den 15. Februar 1825.

Euler, Notar.

In dem von mir im vorigen Jahre neu erbauten Haus auf der Hohenstraße, steht der erste und zweite Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere im Hause zu erfragen.

Auf der Bolkerstraße N. 448 ist das Unterhaus zu vermiethen und bis halben Mai zu beziehen. Auf Verlangen kann auch der erste Stock dazu gegeben werden. Das Nähere ist auf dem zweiten Stock zu erfragen.

Auf dem Markte in Nro. 394 ist auf dem ersten Stock ein meubliertes Zimmer nebst Alkove zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Im hiesigen Arresthause wird ein mit guten Zeugnissen versehener Knecht gesucht. Das Nähere bei Hrn. Verwalter Denz zu erfragen.

In einem hiesigen Putzgeschäft wird ein wohlerzogenes junges Frauenzimmer zur Erlernung der Putzarbeit gesucht. Hierauf reflectirende Eltern können das Nähere in der Zeitungsexpedition erfragen.

Auf dem Hundsrücken in N. 516 ist eine meublierte Wohnung zu vermiethen.

Ein am Flingersteinweg gelegener 1 1/4 Morgen großer Garten ist zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Näheres hierüber erfährt man in der Krämerstraße N. 141.

Gegen doppelte Hypothek stehen 8000 Rthlr. kostenfrei, im Ganzen oder Theilweise, auf Häuser oder Güter in der Nähe hiesiger Stadt, zum Ausleihen bereit. Auskunft giebt Hr. Joseph Adam auf der Flingerstraße N. 888.

Es steht ein in sehr gutem Stande sich befindlicher Stadt- oder Reisewagen, in England gemacht, zu verkaufen. Das Nähere auf'm Karlsplatz N. 1042.

Theater-Anzeige.

Wegen anhaltender Heiserkeit des Hrn. Pillwitz kann morgen die Oper: die schöne Müllerin nicht gegeben werden.

Düsseldorf, den 23. Febr. 1825.

Die Theater-Direktion.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D N. 1070.